

## „Spenden Sie Ihr Geld besser dem Freibad“

### Im Wahlkampf geben die Grünen mit ihrem „Star“ Sager kurzes Gastspiel

**Obernkirchen.** Am Beckenrand des Freibades findet Friedrich Naehring den Kontakt zum Wähler. Ob er denn von den Grünen sei, beehrt eine Schwimmerin, die kurz Pause macht, zu wissen. Jawohl, er sei der Direktkandidat für den Wahlkreis, antwortet Naehring. Und bekommt einen Rat: „Dann geben Sie mal nicht so viel Geld für die Wahlpropaganda aus, sondern spenden Sie es besser dem Bad.“

Das liebe Geld spielt auch später im Gespräch zwischen der Vorsitzenden der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen, Krista Sager, und Wolfgang Hein als Vorsitzendem des Bad-Betreibervereins eine größere Rolle. Fördermittel für Modernisierungen im 75 Jahre alten Bad, das wär schon toll, erklärt Hein. Sager kann mit dem einen oder anderen Tipp helfen, wo welche Investitionsprogramme möglicherweise in Frage kommen würden, aber mehr politische Fragen werden nicht mehr angesprochen. Die Bundespolitikerin lässt bei ihrem Freibad-Besuch, oben auf der Terrasse des Sonnenbrink-Restaurants, sichtlich die Seele baumeln: „Einen Moment zur Ruhe kommen.“

Davon gab es für die Wahlkämpferin an diesem Tage wenig. Schon zum Auftakt in Verden war der Zeitplan für den gestrigen Donnerstag Makulatur. Im Landkreis Schaumburg trifft sie mit gehöriger Verspätung ein – nach einem längeren Interview muss der Termin in der Bergstadt stark gestrafft werden. Der Bummel zum Kirchplatz entfällt, auch das vorgesehene Gespräch mit Werner Hobein über die rot-grüne Altenpolitik wird ersatzlos gestrichen: keine Zeit.

Nach kurzer Betrachtung der Situation der niedersächsischen Bäderwelt hat Hein doch noch einen Wunsch an die Politikerin. Als Bäderbeauftragter des Niedersächsischen Schwimmverbandes helfe er Städten und Kommunen, „damit sie mit ihren Bädern nicht so auf die Nase fallen wie wir damals“. Und es sei immer wieder zu beobachten, dass die Freibäder und deren Angestellte nicht ernst genommen werden würden: Von heute auf morgen werde das Bad dicht gemacht, die Leute würden auf die Straßen gesetzt. „Und die Jugendarbeit wird von einem Tag zum anderen schlicht plattgemacht.“ Kurzum: Normale menschliche Verhaltensregeln würden schlicht missachtet. Lapidarer Kommentar der Politikerin: „Das kenne ich.“

Danach ist ihre Stippvisite beendet, der nächste Termin nahe Bremen wartet.

Dafür springt dann Naehring ein. Der Direktkandidat lässt sich erst einmal die Freibad-Technik erklären, als Physiker hat er dafür ein Faible. Dann besucht er das Seniorenzentrum „Sonnengarten“. Auch die beiden Seniorenzentren, so erklärt Leiter Hobein, hätten wie das Bad heute ihre „Keimzelle“ im ehrenamtlichen Engagement: 1968 haben Menschen einen Verein gegründet, der heute als Träger für die Seniorenzentren fungiert. Elf Mitglieder habe der Verein nur, aber das sichert Handlungsfreiheit. „Da müssen wir nicht für den Kauf eines Küchenhockers gleich diverse Gremien fragen“, scherzt Hobein – und wird dann doch ernst: Von der Politik würde er sich wünschen, dass sie die Bürokratie abbaue und verlässlich und vorhersehbar sei. Bei der Pflegeversicherung sei hier ja viel falsch gelaufen.

Nach der Besichtigung des Gebäudes endet der grüne Bundestagswahlkampf in der Bergstadt an diesem Tage so, wie er begonnen hat: unspektakulär. rnk